

(Das Museum der Einigung Italiens.) Der italienische Staat hat das Geburtshaus des Freiheitskämpfers Giuseppe Mazzini (1808 bis 1872) in Genua um den Kaufpreis von 870.000 Lire erworben, um darin ein Museum des „Risorgimento“ einzurichten. Dieser erfolgreiche Verschwörer hat schon im Jahre 1839 den Untergang der habsburgischen Donaumonarchie und die Aufteilung ihrer Länder in allen Einzelheiten vorausgesagt. Der dreimal zum Tode verurteilte und aus neun Staaten Europas ausgewiesene Mazzini hat als Stoiker ein Leben voll der größten Entbehrung und bewunderungswürdiger Selbstverleugnung bis zu seinem stillen Hingang am 10. März 1872 in Pisa geführt. Jetzt sollen in seinem Geburtshaus alle mit dem Werke und dem Namen Mazzinis verknüpften persönlichen Erinnerungen und literarischen Veröffentlichungen sämtlicher Kulturvölker Aufnahme finden.

(Der Bau des „Muzeum Narodowe“ in Warschau.) Aus Warschau wird uns berichtet: In den letzten Tagen wurde mit den Arbeiten am Bau des Warschauer „Muzeum Narodowe“ begonnen, das für die großen Sammlungen bestimmt ist, die sich im Besitze der Stadt Warschau befinden. Das Gebäude wird 1929 beendet sein. Das neue Museum wird das größte Gebäude in ganz Warschau sein; seine Hauptfront wird 200 Meter, die Seitenfront 90 Meter umfassen. Die Baukosten sind mit 3 Millionen Zloty veranschlagt.

(Vom Pfälzischen Weinmuseum in Speyer.) Anlässlich des 34. Deutschen Weinbaukongresses in Dürkheim veröffentlicht der Direktor des Pfälzischen Weinbaumuseums in Speyer Dr. Fr. Sprater in der „Pfälzischen Rundschau“ einen sehr interessanten Artikel über das ihm unterstellte Museum, dem wir folgendes entnehmen:

Die reichste Betätigung der Volkskunst in der Pfalz steht in Beziehung zum Wein. So ist das Weinmuseum gleichzeitig auch eine hervorragende volkskundliche Sammlung. Zahlreiche Faßböden, Hunderte von Faßriegeln, eine Menge alter Küfergeräte legen Zeugnis ab von dem Können unserer Vorfahren. Es ist dies ein Zweig der Volkskunst, der bis zur Schaffung des Pfälzischen Weinmuseums kaum irgendwo Beachtung gefunden hat. Weit mehr als berufsmäßige Künstler waren es einfache Küfermeister, welche besonders in den stillen Wintermonaten die schönen Faßböden, Faßriegel und Faßsprießen schnitzten. Weitaus die meisten Schnitzereien des pfälzischen Weinmuseums sind auch in der Pfalz entstanden.

„Die reichste Betätigung der Volkskunst in der Pfalz Weinmuseums sind auf mannigfaltige Weise geziert. Verhältnismäßig selten nehmen die Darstellungen Bezug auf bestimmte Ereignisse. Hier wäre besonders ein 1766 auf dem zugefrorenen Rhein bei Mannheim erbautes Faß von 5600 Liter hervorzuheben. Es trägt auf der Vorderseite, die noch Reste der alten echten Vergoldung zeigt, den Namenszug des letzten Kurfürsten der Pfalz Karl Theodor und seiner Gemahlin Elisabeth Auguste. Zweimal auf der Vorderseite und einmal auf der Rückseite finden wir in Chronogrammen die Jahreszahl 1766. Laut Inschrift ist das Faß auf dem Rücken des zugefrorenen Rheines von dem Hofkellermeister Karl Theodors mit Namen Adam Bieth erbaut worden. Eine politische Anspielung dürfen wir möglicherweise auf einem aus Godramstein stammenden Faßboden aus dem Jahre 1807 erkennen, der die Aufschrift trägt: GESTOHLLEN IST DAS ROS / DARAUF ICH IEZO REID / UND HAB DAZU GEMACHT / VOR MICH DIE GANZ ZUR BEID. Dargestellt sehen wir einen auf einem Hahne reitenden Fuchs, der eine Gans trägt. Als Eigentümer des Fasses sind Fritz Weiler und Franziska Weiler angegeben. Zu dieser Gruppe dürfen wir auch Verlobungs- und Hochzeitsfässer rechnen. Ein Prunkstück des Weinmuseums ist das Hochzeitsfaß des Landgrafen Wilhelm 9. von Hessen-Hanau, der mit der Prinzessin Wilhelmine Karoline von Dänemark vermählt war. Das Faß, das von Johann Ludwig Seidel 1772 geschnitzt ist, zeigt die Wappen der beiden Vermählten. Hierzu gehört noch ein Faß von gleicher Größe mit dem Namenszug des Landgrafen Wilhelm 9., das 1791 von Johann Philipp Dogerloh geschnitzt wurde. Beide Fässer kamen vor etwa 100 Jahren aus dem Schloß Kesselstadt bei Hanau aus dem Besitze des Fürstprimas Dalberg in die Pfalz. Im Weinmuseum besindet sich ferner ein Faß mit dem bayrischen Wappen, das 1867 als Verlobungsgeschenk der Pfalz für König Ludwig 2. geschnitzt wurde.

Eine größere Anzahl von Faßböden zeigt Darstellungen berühmter Persönlichkeiten wie z. B. Karl des Großen, mit Vorliebe aber solche aus der Zeit der Freiheitskriege wie den König von Preußen, Alexander I. von Rußland, den König von Spanien, Napoleon, Blücher, den Erzherzog Karl und Kaiser Franz I. von Oesterreich. Auch Darstellungen von Heiligen sind sehr beliebt. So finden wir Michael, Andreas, Sebastian, Jacobus, Philipp, Urban, Felix, Ferdinand, Elisabeth, Dorothea und Theresia. Von allegorischen

Darstellungen sehen wir mehrfach die Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Selbstverständlich spielt auch der Wein auf den Faßböden eine große Rolle. Bacchus ist häufig dargestellt. Auch Inschriften beziehen sich gerne auf den Inhalt des Fasses, so lesen wir auf einem Faßboden von 1723: WISD IHR / WO BARTHEL / DEN MOST HOLT / GEWISZ BEI DEM MICHEL. Ein Faßboden von 1830 zeigt uns die Folgen allzu reichlichen Weingenusses. Zwei Zecher in Biedermeiertracht führen einen dritten, der etwas schwach auf den Beinen ist.

Italienische und holländische Handzeichnungen

Ostasiatica, Netzukes, Csubas

Porzellan, Bronzen

Verkauf an den Handel

Max Hevesi, Wien I., Habsburgerg. 5.

VOM KUNSTMARKT.

(Mobiliar des 18. Jahrhunderts.) Am 20. September kommen in Rudolph Lepke's Kunst-Auktions-Haus in Berlin W. 35, Antiquitäten aus dem Besitze des Herrn Dr. Jacobi (Kiel) zur Versteigerung. Es handelt sich dabei in erster Linie um Mobiliar des 18. Jahrhunderts. Schöne Garnituren und einzelne Sitzmöbel der Louis XV. und Louis XVI. Zeit, dabei solche mit geschnitzten Gestellen, Barockessel mit Tapiseriebezügen und besonders eine Reihe von kleineren Kastenmöbeln und Tischen bestimmen den Charakter der Auktion. Unter den Knüpfteppichen befinden sich einige Gebetteppiche des 18. Jahrhunderts von besonderer Schönheit. An älteren Möbeln sind drei Louis XIII.-Tische vorhanden.

Von kleineren Gegenständen sind keramische Arbeiten (China und Delft, Sévres u. a.) und Miniaturen zu nennen.

Eine kleine Anzahl von Gemälden des 19. Jahrhunderts, darunter viele von französischen Meistern, reiht sich an. Hervorzuheben sind namentlich zwei schöne Arbeiten von Gotthard Kuehl: „Nähende Waisenmädchen“ von 1884 und der „Pont Royal zu Paris“ (Pastell), ferner Bilder von A. Edelfeldt, Phil. Rousseau, Gustave Courtois, Dagnan-Bouveret, Carl v. Stetten u. a.

Der mit neun Lichtdrucktafeln ausgestattete Katalog Nr. 1983 ist gegen Portoeinsendung durch Rudolph Lepke zu beziehen. Die Ausstellung ist geöffnet am Sonntag den 18. und Montag den 19. September von 10—2 Uhr.

(Die Sammlung eines Münchener Künstlers.) Aus München wird uns gemeldet: Am 3. Oktober und den folgenden Tagen findet in der Galerie Hugo Helbing in der Wagnmüllerstraße 15 die Versteigerung der Sammlung eines bekannten Münchener Künstlers statt. In langjährigem Sammeln wurden hier eine große Anzahl Gegenstände zusammengebracht, welche die verschiedenartigsten Gebiete alter Kunst und Kunstgewerbes umfassen. Mit besonderer Liebe pflegte der Sammler die alte Volkskunst. Dieses früher im Allgemeinen von Privatsammlern wenig beachtete Gebiet ist durch die wissenschaftliche Forschung und die erschienenen literarischen Arbeiten der letzten Jahre dem Interesse wieder näher gerückt worden. Die, in dieser Gruppe vertretenen Gegenstände sind alle mehr oder weniger kulturhistorisch beachtenswert und gewähren die zahlreichen Glasarbeiten, wie Schnaps- u. Apothekerfläschchen, Krüge, Milchglasarbeiten, Hinterglasmalereien, eine kleine Kupfermodellensammlung, Kassetten mit Wismutmalereien und Schnitzereien, Votivbilder, Bauernmöbel, darunter schön geschnitzte Stühle, Krippenfiguren usw. einen interessanten Einblick in das Schaffen der alten Volkskunst.

Die Keramik umfaßt außer Ton- und Steinzeugarbeiten eine Anzahl Fayencen, unter welchen die deutschen Fabriken mit guten, zum Teil signierten Stücken vertreten sind. Mannigfaltig sind auch die Metallarbeiten, darunter Messingsachen und Eisenarbeiten, besonders des 17. und 18. Jahrhunderts.

Die Plastiken der Gotik und Renaissance sind nur mit wenigen, jedoch guten Stücken vertreten; zahlreicher ist die Barock- und Rokokoplastik, worunter mehrere reizvolle Heiligenfigürchen und dekorative Schnitzereien Beachtung verdienen.

Die Möbel, zum Teil geschnitzte und eingelegte Schränke, Truhen verschiedener Art, Schreibtische, Aufsatzmöbel, Stühle, Sessel, Fauteuils stammen aus der Barock- bis zur Biedermeierzeit, worunter wieder die Louis XVI.-Möbel